

Die Brotpflanze der Moosbauern

Jubiläum Vor 75 Jahren wurde die Saatgut-Erzeuger-Vereinigung Donaumoos (SEV) in Untermaxfeld gegründet

Neuburg-Schrobenhausen Die Kartoffel ist nach wie vor der Maßstab des Wohlergehens für den Donaumoosbauern. Von dieser wichtigsten Kulturpflanze im Moos und deren preisgünstigster Verwertung hängt die wirtschaftliche Lage der landwirtschaftlichen Betriebe ab. Organisiert sind die Kartoffelbauern in der Saatgut-Erzeuger-Vereinigung Donaumoos (SEV), die vor 75 Jahren gegründet wurde.

Kartoffel ist aber nicht gleich Kartoffel. Da die „Mooskartoffel“ gegenüber der „Landkartoffel“ einen höheren Stickstoff- und Zuckergehalt aufweist, wurde sie durch zahlreiche Versuche der 1898 gegründeten Königlich Bayerischen Moorkulturstation Karlshuld mit den Bodenverhältnissen des Moores in Einklang gebracht und resistent gegen Schädlinge gemacht. 1907 schloss als Erster ein Karlshulder Landwirt einen Vertrag mit der Moorkulturstation ab, um Vermehrungsversuche durchzuführen. Die waren erfolgreich, so dass sich zwei Jahre später weitere fünf Moosbau-

ern dem Versuch anschlossen. Weil die Nachfrage stieg und die gelieferten Mengen nicht mehr ausreichten, gründete man 1911 die Acker- und Saatbauvereine Karlshuld und Ludwigsmoos.

Der Erste Weltkrieg brachte starke Schwankungen, sowohl der Anbauflächen als auch des Absatzes mit sich. Weil die Überwachung der mittlerweile 18 Acker- und Saatbauvereine nicht mehr gewährleistet war, wurde am 10. März 1919 der Donaumoos-Saatverband gegründet. Vorsitzender war der Direktor der Landesanstalt für Moorkultur, Professor Dr. Mayer. Dem Verband gehörten 818 Mitglieder mit einer Anbaufläche von 1150 Hektar an. Im selben Jahr wurde die sogenannte Körung, die Saatenerkennung, im Moos eingeführt. In den Folgejahren bildete sich neben dem Saatverband noch je eine Organisation des Handels und der Genossenschaft.

Zusammenfassung von Erzeugung und Vermarktung

Der „Reichsnährstand“ machte dem Nebeneinander der Verbände 1935 ein Ende und veranlasste die Gründung der Saatgut-Erzeuger-Vereinigung Donaumoos (SEV). In der „Neuburger Nationalzeitung“ hieß es dazu: „Am 29. Januar 1935 fand in der Schneider'schen Gastwirtschaft in Untermaxfeld zwecks Gründung einer Erzeugervereinigung im Donaumoos eine große Bauernversammlung statt.“ Zum 1. Vorstand wählte man Bürgermeister Michael Reindl, Karlshuld. Die Hauptaufgabe der neuen Vereinigung mit 902 Mitgliedern und 752 Hektar Anerkennungsfläche lag in der Zusammenfassung der Erzeugung und der Vermarktung der Pflanzkartoffel, Verringerung der Sortenzahl auf maximal 35, konsequente Umstellung des Sortiments



Martin Moosheimer

auf kreisfreie Sorten und Durchführung von Versuchen zur Frostbekämpfung. 1939 gehörten der SEV 1211 Mitglieder mit 1968 Hektar Vermehrungsfläche an. Der gesamte Anbau war jetzt nur noch mit Anbauvertrag möglich. Der Preis wurde in einer Kommission, der Erzeuger, Handel und Genossenschaft angehörten, festgesetzt.

Während des Krieges und in der ersten Nachkriegszeit ruhte die Tätigkeit der SEV. Mit einer Satzungsänderung wurde am 20. Mai 1949 der Wiederbeginn eingeleitet. Zum neuen Vorsitzenden wurde Josef Scherm aus Karlshuld gewählt. Der neue alte Verband hatte nun 1557 Mitglieder mit 2571 Hektar Vermehrungsfläche. 1968 traten das Saatgutverkehrsgesetz und das Sortenschutzgesetz in Kraft. Damit verlor die SEV ihre bis dahin wichtigste Aufgabe, den Pflanzkartoffelpreis auszuhandeln. Für den neuen Vorsitzenden Josef Stelzer aus Kleinhohenried keine leichte Aufgabe, denn seitdem legen die Züchter die Preise fest. Stelzer erkannte die Zeichen der Zeit und gründete und leitete nach Inkrafttreten des Landwirtschaftsförderungsgesetzes 1971 den Erzeugerring für Saat- und Pflanzgut Oberbayern-Nord. Fritz Hammer aus Ludwigsmoos, der 1981 Vorsitzender wurde, musste den Umbruch des Flächenrückgangs bewältigen, denn nun gehörten der SEV nur noch 556 Vermehrer mit 1331 Hektar an. Trotz Einschränkungen durch das Sortengesetz ist die SEV, die ab 1993 von Gerhard Seitle (Kleinhohenried) und seit 2005 von Martin Moosheimer (Weichering) geleitet wird, in Zusammenarbeit mit dem Landesverband der Saatkartoffelerzeugervereinigung Bayern weiterhin stark in der Vertretung der wirtschaftlichen Interessen der Pflanzkartoffelbauern engagiert.

1965 ließ die SEV einen Film über die Kartoffel mit dem Titel „Gold aus schwarzer Erde“ drehen. Untrennbar mit der SEV verbunden ist auch der Donaumooswanderpokal für Fußballmannschaften. (tukü)



Jakob Ruisinger und Marco Mayr bei der Anmoderation zu einem Film mit dem Titel „Quad-Hawks“. Im Hintergrund zu sehen: die Moto-Cross-Strecke bei Cham. Foto:

Kleine Filme über Brauchtum und Action

Internet-Fernsehen Der Holzheimer Marco Mayr hat „Woodhome TV“ ins Leben gerufen. Netz-Community hat 1500 Mitglieder

Holzheim Immer mehr Fernsehsender stellen Teile ihres Programms im Internet zur Verfügung. Kleine, privat gedrehte Videos auf YouTube und Konsorten machen ihnen oftmals Konkurrenz – zumindest, was die Zuschauerzahlen betrifft. Irgendwo zwischen den Aufnahmen der großen Sender und den kurzen Privat-Clips der Internet-Community hat „Woodhome TV“ seine Nische gefunden.

Marco Mayr aus Holzheim hat diese neue Form des Internet-Fernsehens ins Leben gerufen. Er und sein Team möchten nach eigenen Angaben mit viel Witz und regionaler Nähe bei ihrem Publikum punkten. „Trotzdem sollen die Aufnahmen auch professionellen Ansprüchen gerecht werden“, so Mayr. Um das zu gewährleisten, legt er sich ins Zeug: „Unseren ersten Kurzfilm haben wir noch mit der alten Videokamera meines Vaters gedreht. Mittlerweile habe ich allerdings mit Event-Movies selbst eine Firma für Filmproduktionen gegründet. Dadurch können wir für unsere Projekte auf Ausrüstung zurückgreifen, die von HD-Kameras bis zu wasserdichten Actionkameras reicht.“

Auch an Erfahrung haben er und sein Team bereits einiges Vorzuweisen: Seit 2003 hat Marco Mayr zusammen mit einigen Freunden unter dem Namen „Woodhome-Pictures“ vier Filme gedreht. Zwei davon wurden sogar beim schwäbischen

Kurzfilmwettbewerb „Jufinale“ mit dem Publikumspreis ausgezeichnet.

Dafür, dass er sein Glück jetzt im neuen Format „Woodhome TV“ sucht, hat Marco Mayr allerdings einen triftigen Grund: „Ein Film kommt nur noch alle ein bis zwei Jahre zustande. Und da unsere Fans nicht solange warten können, machen wir jetzt die regelmäßige Online-Show Woodhome TV.“

Damit keine Langeweile aufkommt, finden sich bei „Woodhome TV“ Reportagen aus allen erdenklichen Lebensbereichen: Über Freizeitaktivitäten und Action, bayerische Bräute und Traditionen aus einem jugendlichen Blickwinkel und Bands aus der Region wird alles abgedeckt. Aktuelle Themen aus dem Raum Donau-Ries spielen ebenfalls immer wieder eine Rolle. So gibt es beispielsweise auch einen Bericht über die geplante Schlackeponie in Holzheim.

Nach seiner Favoriten-Episode befragt, ist sich Marco Mayr zumindest in der Kategorie „Action“ sicher: „Meine Lieblingsfolge ist die, in der unser Moderator Jack einen Solofallschirmsprung absolviert, ohne jemals zuvor einen Tandemsprung oder Ähnliches gemacht zu haben. Dort wurde in der Luft mit zwei Actioncams zusätzlich mitgefilmt.“

Das Ansehen der Filmchen ist kostenlos. Nur eine Registrierung in der Internet-Community von

„Woodhome-Pictures“ ist nötig. „Wir haben das so gelöst, da wir gerne wissen, wie viele Leute unsere Show sehen und woher sie kommen“, erklärt Marco Mayr. Daneben bietet die Netz-Community mit rund 1500 Mitgliedern aus dem Landkreis Donau-Ries und der Nachbarschaft dieselben Möglichkeiten, wie andere Angebote: Sie dient hauptsächlich dazu, Kontakte zu knüpfen, sich zu unterhalten und Bilder – vor allem von regionalen Partys – ins Netz zu stellen. Sogar eigene Feiern, zum Beispiel im „Club 30 Grad“ in Donauwörth, wurden im Rahmen der Community auf die Beine gestellt.

Für die Zukunft würde sich Marco Mayr darüber freuen, wenn das Format „Woodhome TV“ regional und darüber hinaus noch bekannter werden würde. Die einzigen Grenzen dafür sieht er höchstens im regionalen Bezug und in der bayerischen Moderation, die nicht immer für jeden zu verstehen sei.

Die nächste Reportage steht jedenfalls schon vor der Tür: Weiberfasching in Rain. Die Jungs von „Woodhome TV“ werden mit ihren Kameras vor Ort sein, um über dieses Spektakel zu berichten. (mmü)

Die Folgen der Online-Sendung lassen sich unter www.woodhome-tv.de im Internet anschauen. Die Community dazu findet sich unter www.woodhome-pictures.de.



Erinnert an die Gründung der Saatgut-Erzeuger-Vereinigung: der Gedenkstein in Berg im Gau. Fotos: Uwe Kühne

Tierseuche soll getilgt werden

Landratsamt Keine Impfung mehr mit Bovinem Herpesvirus Typ 1

Neuburg-Schrobenhausen Die Impfung gegen die Blauzungkrankheit bei Tieren ist seit 1. Januar nicht mehr Pflicht. Das entschied der Bundesrat in seiner Sitzung im Dezember. So können Landwirte ab heute freiwillig entscheiden, ob sie ihre Rinder, Schafe und Ziegen impfen lassen wollen oder nicht. Keine Entscheidungsfreiheit gibt es aber bei der Impfung von Rindern gegen die Infektion mit dem Bovinen Herpesvirus Typ 1 (BHV1). Laut Landratsamt ist sie im Landkreis ab 1. Februar verboten.

Außerdem dürfen ab sofort ausschließlich BHV1-freie und ungeimpfte Rinder in einen Tierbestand eingebracht werden. Dazu müssen die Rinder von einer amtstierärztlichen Bescheinigung begleitet sein. Das Landratsamt Neuburg-Schrobenhausen hat eine entsprechende Allgemeinverfügung erlassen, die im Amtsblatt des Landkreises und den einzelnen Gemeindeblättern veröffentlicht wurde.

Die Bekämpfung der Infektion der Rinder mit dem BHV1 begann

in Bayern 1986 mit einem freiwilligen Verfahren. Seit 1997 wird diese Tierseuche bundesweit mit einem Pflichtverfahren bekämpft. Ziel ist es, die Tierseuche zu tilgen und die Anerkennung der gesamten Bundesrepublik Deutschland als BHV1-freie Region zu erlangen. In anerkannt freien Regionen werden die Rinderbestände wirkungsvoll vor einer Neuinfektion mit BHV1 geschützt. Gleichzeitig werden bestehende Handelshemmnisse mit anderen BHV1-freien Regionen beseitigt. (nr)

Beim Schreiner und Friseur geschnuppert

Berufsorientierung der Volksschule Burgheim

Burgheim Dank zweier Kooperationspartner konnte die Burgheimer Volksschule auch in diesem Jahr für die neunte Jahrgangsstufe eine erweiterte Berufsorientierung anbieten. Die Maßnahme, die zu 50 Prozent von der Agentur für Arbeit in Ingolstadt finanziert wird, fand kürzlich bei der Möbel- und Bauschreinerei Pettmesser in Oberhausen und im Friseursalon „Hairstyle by Silke“ in Burgheim statt.

Während sich die jungen Damen eifrig an die Frisierköpfe zum Frisieren und Schminken machten, durften die Burschen in Oberhausen beim Schreinern schnuppern. Hier ging es vor allem um das Lesen und Umsetzen von technischen Zeich-



Die Schüler der neunten Jahrgangsstufe an der Volksschule Burgheim sammeln erste Berufserfahrungen. Foto: Thomas Bauch

nungen, um den richtigen Zuschnitt und um Oberflächenbehandlung. Besonders beeindruckend war das Arbeiten mit der programmierten CNC-Maschine, mit deren Hilfe die

Schüler vier Verkaufsstände für Schulzwecke fertigten. Am Ende der vier Tage durften beide Gruppen ihre Arbeiten stolz in der Schule präsentieren. (tbb)

SLIDE TEC
Innovative Ideen rund ums Haus

Heizen Sie nicht zur Haustür raus!
Durch alte Haustüren geht teure Energie verloren.

Jetzt tauschen und sparen! 30%
Beim Kauf einer neuen Haustür, erstatten wir 30% Ihrer letzten Heizölrechnung!*

* Angebot gültig bei Bestellung bis 13.2.2010. Erstattung 30% bis max. 3000 €. Angebot nicht kombinierbar mit anderen Aktionen.

Mo./Di.	9:30 - 18:00 Uhr
Mi.	9:30 - 19:00 Uhr
Do./Fr.	9:30 - 18:00 Uhr
Samstag	9:30 - 12:00 Uhr

SLIDETEC GmbH • Nordpark 2 • 86666 Burgheim
Tel. 08432/948410 • www.slideteck.de

Telegramm

RAIN
28-Jährige landet nach Überschlag im Acker

Schneeverwehungen wurden einer 28-jährigen Autofahrerin zum Verhängnis. Wie die Polizei Rain mitteilt, war die junge Frau am Montag gegen 18.45 von Rain in Richtung Staudheim unterwegs. Auf glatter Fahrbahn kam sie von der Straße ab und überschlug sich in einem angrenzenden Acker. Das Fahrzeug blieb auf dem Dach liegen. Die 28-Jährige wurde vom Roten Kreuz mit leichten Verletzungen ins Neuburger Krankenhaus St. Elisabeth gebracht. Am Pkw entstand wirtschaftlicher Totalschaden. (nr)

Betriebstypisierung bringt Spenderin

Leukämie Sabine Männl ließ sich während der Arbeit testen und rettete damit ein Leben

RAIN Viele Mitarbeiter nutzen gerne die Gelegenheit zur Typisierung, wenn dies während der Arbeit möglich ist und der Betrieb sogar die Kosten für die Typisierung übernimmt. Gerne bot Georg Weber senior den Dehner-Mitarbeitern diesen einfachen und schnellen Weg im Oktober 2007 an, als Florian, der Sohn der Zulieferergärtnerei Hartmann, dringend einen Stammspender brauchte.

347 von rund 1000 Mitarbeitern ließen sich die nötigen fünf Milliliter Blut abnehmen. Sabine Männl aus Feldheim konnte einer 38-jährigen Amerikanerin durch ihre Stammspende helfen. Bei ihr wurden die Stammzellen nach der Stimulierung im Klinikum in Nürnberg aus dem Blut gefischt. Sie hatte schon kurz darauf Post aus Amerika bekommen, dass der Körper ihrer Patientin die Stammzellen sehr gut angenommen hat, sodass diese schon bald aus dem Krankenhaus entlassen werden konnte. „Mein Wunsch zum neuen Jahr war, dass meine Patientin ihre Leukämie endgültig besiegen kann“, erzählt Männl.

Gerne wurde die 38-Jährige von ihrem Arbeitgeber für die Untersuchung und Stammspende von der Arbeit freigestellt. Peter Kreil, Geschäftsbereichsleiter Personal der Dehner GmbH überreichte Sabine Männl neben einem Blumenstrauß eine Dankesurkunde der DKMS.

Bereits viele genetische Zwillinge gefunden

Aus vielen Betriebstypisierungen im Verbreitungsgebiet wurden inzwischen genetische Zwillinge für Patienten gefunden, berichtet die ehrenamtliche Initiatorin für die DKMS, Brigitte Lehenberger. Betriebstypisierungen sind vom kleinen Familienbetrieb bis zum Großkonzern möglich. (nr)

Unternehmen, die ihren Mitarbeitern die Möglichkeit der Aufnahme der DKMS anbieten möchten, helfen gerne die Mitarbeiter unter der Telefonnummer 07071/943-0.

Weitere Informationen stehen unter www.dkms.de.